

Mit jugendlicher Spielfreude ins 2013

Urdorf/Dietikon Das Collegium Musicum Urdorf läutete gleich an zwei Konzerten das neue Jahr ein

VON CHRISTIAN MURER (TEXT UND FOTOS)

Eine überragende Trompetensolistin, ein mitreissender Dirigent sowie ein beschwingtes barockes und wienerisches Konzertprogramm: So eröffnete das Collegium Musicum Urdorf (CMU) das taufische Jahr 2013 in Urdorf und Dietikon.

Fulminant begann das CMU unter seinem Dirigenten Pascal Druey mit der «Ouverture» des englischen Barockkomponisten William Boyce am Abend des 1. Januars das Neujahrskonzert in der reformierten Kirche Urdorf. Und in der Dietiker Stadthalle erfreuten sich anderntags über 800 Kultur- und Musikfreunde am exzellenten Konzertprogramm.

Zu den Höhepunkten des Programmes gehörte gewiss das Trompetenkonzert in Es-Dur des tschechischen Komponisten Johann Baptist Georg Neruda. Dabei ist die 22-jährige Solistin Manuela Fuchs mit ihrer spürbaren jugendlichen Spielfreude zum Liebling des diesjährigen CMU-Neujahrskonzerts geworden. Nicht weniger souverän interpretierte das CMU die schwungvollen Walzer und Polkas des Wieners Johann Strauss sowie zwei ungarische Tänze von Jo-



Das Neujahrskonzert des CMU in der reformierten Kirche Urdorf bereitet den Besuchern grosse Freude.



Lorenz Rath spielt das Waldhorn.



Geigerin Jeanine Brechbühler.



Trompetensolistin Manuela Fuchs.

«Die guten Vorsätze sind vielfach wie grüne Früchte, die abfallen, bevor sie reif sind.»

Otto Müller, Stadtpräsident

hannes Brahms. Es war so ganz nach dem Geschmack des zauberhaft gestimmten Publikums.

Achtung vor Neujahrsvorsätzen

In seiner kurzen Neujahransprache wünschte Stadtpräsident Otto Müller im Namen des Stadtrates allen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr: «Gesundheit und Wohlergehen sollen Ihre Begleiter im Jahr 2013 sein.» Der Übergang vom alten zum neuen Jahr sei immer wieder die Zeit des Rückblickes, aber auch des Ausblickes und natürlich die Zeit der guten Vorsätze. Mit den guten Vorsätzen sei aber Vorsicht geboten, denn diese seien vielfach so, wie Johann Nestroy sagte: «wie grüne Früchte, die abfallen, bevor sie reif sind.»

Der Stadtpräsident betonte, dass der Stadtrat in einer Zeit des starken Wandels und Wachstums, wie sie Dietikon gegenwärtig erlebe, seine Verantwortung wahrnehmen wolle. Junge, Familien und die ältere Bevölkerung sollen sich heute und auch künftig in der Stadt wohlfühlen und ein lebenswertes Umfeld vorfinden.

Schliesslich sagte Otto Müller: «Meine am Anfang geäusserten Neujahrswünsche richten sich besonders an Menschen, die auf der Schatten-

seite des Lebens stehen, die zu den weniger Begünstigten, aber auch zur Gesellschaft gehören: kranke, Einsame, Arbeitslose, Menschen, die Schicksalsschläge erlitten.» Viele würden einer ungewissen Zukunft entgegenblicken. Gerade diese Menschen bräuchten Quellen der Kraft, Zuversicht und Hoffnung. Doch: «Meine Gedanken und guten Wünsche gehören auch all jenen, die sich für die Benachteiligten einsetzen,

vielfach freiwillig. Ihr Dienst an der Gesellschaft ist nicht selbstverständlich und wird sehr geschätzt», so der Dietiker Stadtpräsident.

Beim Apéro sagte die Geroldswiler Gemeindepräsidentin Ursula Hofstetter zum Konzert: «Was dieses semi-professionelle Orchester und die junge Trompeterin geboten haben, war einfach traumhaft schön.» Reto Siegrist, der Präsident der Genossenschaft Dietiker Stadthalle, ergänzte:

«Ich finde es ganz toll, dass wir hier im Bezirkshauptort ein Musikensemble aus dem Limmattal geniessen können.» Mit dem Konzert habe das CMU der Dietiker Bevölkerung eine grosse Freude bereitet.

[@ ausserdem zum Thema](#)

Weitere Bilder des Neujahrskonzerts unter www.limmattalerzeitung.ch.

URDORF NEUJAHRSGEDANKEN DER GEMEINDEPRÄSIDENTIN

Da Sandra Rottensteiner **krankheitshalber die Neujahrrede nicht persönlich überbringen konnte**, verwies Patrick Müller, Leiter Stab, auf die Homepage der Gemeinde. Die Gemeindepräsidentin stellte den Begriff **«Zeit haben» in den Mittelpunkt ihrer Gedanken**.

«Wenn ich am ersten Tag im Jahr meine neue Agenda durchblättere, dann freue ich mich über die vielen noch leeren Seiten», schreibt Rottensteiner. Denn: «Sie sagen

mir: **«Du hast Zeit.» Ein schönes Gefühl.** Und ich nehme mir vor, dieses Jahr darauf zu achten, dass sich die leeren Seiten weniger oder wenigstens weniger schnell füllen.» Schon im frühesten Kindesalter werde uns der **Stellenwert der Zeit und die Bedeutung von Pünktlichkeit** eingepflegt. Denn wer sich nicht an Termine hält, bekomme umgehend Phrasen wie folgende zu hören: «Pünktlichkeit ist fünf Minuten vor der Zeit», «Alles hat seine

Zeit» und «Zeit ist Geld». War es früher so, dass das Tageslicht den Lebensrhythmus vorgebe, habe der Tag heute, mit der Erfindung des künstlichen Lichts, auf einmal wesentlich mehr Stunden, so die Gemeindevorsteherin. Und sie fragt sich: «Was machen wir daraus? Nur noch Fernsehen schauen genügt schon lange nicht mehr: Gleichzeitig auf dem Hometrainer zu strampeln und mit dem Smartphone Termine über Facebook zu vereinbaren ist heute ja gang

und gäbe. Zeit zum Ruhem, Zeit für Musse, **Zeit für einen vertieften Austausch mit Familie und Freunde: Sie wird rar oder verschwindet ganzlich.**» Rottensteiner schliesst mit einem Zitat von Lucius Seneca: «Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen.» Vielleicht sei jetzt zum Jahresbeginn der richtige Zeitpunkt, in unserer Agenda einige Stunden oder Tage zu streichen und bewusst frei zu halten. (MU)



Anthony Buchard aus Schlieren. EBJ

Eine Matura-Arbeit, die sich hören lässt

VON ERICA BRÜHLMANN-JECKLIN

Schlieren Eine aussergewöhnliche Art von Matura-Arbeit legte der achtzehnjährige Schlieremer Anthony Buchard am Neujahrskonzert in Möriken vor. Die Buchard-Brüder Florian und Anthony sind bereits einem grösseren Publikum bekannt: Als hochbegabte Trompetenspieler räumten sie Preise ab, spielten und spielten Soli und Duette, letztmals in der reformierten Kirche zusammen mit dem Organisten Gilberto Fischli im Rahmen der Orgel-Jubiläumskonzerte. Nicht umsonst reisten dem Jüngeren der beiden nun Schlieremer nach Möriken nach, wo die Brass Band Imperial Lenzburg ihr traditionelles Neujahrskonzert gab. Und die Besucher wurden reich belohnt.

In einem ersten Teil spielte die A-Band, die dieses Jahr beim Brass-Band-Wettbewerb in Montreux einen ehrenvollen vierten Rang belegte, Musik der späten Klassik. Im zweiten Teil widmete das Orchester sein Thema ganz der Rock-Band Queen. Wie es sich für ein Neujahrskonzert gehört, fehlten als Zugaben weder Franz von Suppés «Leichte Kavallerie» noch Strauss' «Radetzky-Marsch». Das Publikum zollte den Musikern und ihrem Dirigenten gebührenden Applaus. Ergänzend ist der Dirigent Rafael Camartin zu erwähnen: Der Cornettist und Musikpädagoge, der seine Ausbildung mit Auszeichnung im Jahr 2011 abschloss, brauchte für seine Dirigentenarbeit nicht eine einzige Note, und vermittelte auch Musikernern dennoch deutlich, dass er genau weiss, welches Register wann welche Einsätze zu spielen hat.

Zwei junge Meister treffen sich
Der Schlieremer Anthony Buchard hatte für das «Concerto pour Violoncelle» von Camille Saint-Saëns für

Anthony Buchard hatte in akribischer Arbeit Note für Note für Bläser arrangiert.

Streich-Orchester in akribischer Arbeit Note für Note für Bläser arrangiert. Nicht nur war dafür einiges zu transponieren, es waren auch die adäquaten Instrumente zu wählen. So hat er denn auch richtig das Cello-Solo fürs Euphonium umgeschrieben. Und hier kam ein nächster Höhepunkt: Für das technisch anspruchsvolle Solo war der mehrfach preisgekrönte Solist Pascal Andres als Gastmusiker engagiert worden. Hier trafen – zusätzlich zum Dirigenten – zwei Meister aufeinander, einer jung, der andere sehr jung.

Ob der Lehrer an der Kantonsschule Limmattal den theoretischen Teil der Matura-Arbeit annehmen wird, wofür wohl kaum ein Zweifel besteht, mag sekundär sein. Für den praktischen Teil, an dem ein erfreutes Publikum teilnehmen durfte, hat der Maturand bereits einen grandiosen Applaus und damit die Bestnote erhalten. Auf die Frage, ob sein Lehrer auch anwesend sei und diesen Teil beurteilen könne, antwortete der bescheiden auftretende Anthony mit einer Videokamera in der Hand: «Er konnte leider nicht kommen, aber er wird es hier auf dem Video sehen und hören können.» Das ist auch dem Lehrer zu gönnen.

Es wird wohl zu einer Kampfwahl kommen

Geroldswil Für den frei gewordenen Sitz im Gemeinderat sind nach Ablauf der ersten Frist zwei Wahlvorschläge eingegangen. Bleibt es dabei, kommt es am 3. März zu einer Kampfwahl.

VON SANDRO ZIMMERLI

Die Nachfolge des auf Ende letzten Jahres zurückgetretenen Geroldswiler Tiefbau- und Werkvorstandes Dominik Tiedt (FDP) wird aller Voraussicht nach an der Urne geregelt. Bislang, das heisst nach Ablauf der ersten Frist, sind zwei Vorschläge für die Ersatzwahl für den Rest der Amtsdauer 2010 bis 2014 bei der Gemein-



William Steffen (parteilos). ZVG



Peter Vogel (FDP). ZVG

de eingegangen. Es handelt sich dabei um William Steffen (parteilos) und Peter Vogel (FDP). Der selbstständige Musikproduzent Steffen ist 54 Jahre alt und wohnt seit 2009 im Geroldswiler Teil der Fahrweid. Vogel hat Jahrgang 1951 und ist als Facility Manager tätig.

Da zwei Personen für den zu besetzenden Sitz kandidieren, wird es am 3. März wohl zu einer Kampfwahl kommen. Definitiv ist dies allerdings erst nach Ablauf der zweiten Frist. Gemäss Gemeindeordnung wird ab heute eine neue Frist von sieben Tagen bis spätestens am 11. Januar angesetzt,

innert welcher die Wahlvorschläge zurückgezogen, geändert oder auch neue Wahlvorschläge beim Gemeinderat eingereicht werden können.

Die Gründe für Tiedts Rücktritt sind beruflicher Natur. Er ist vor rund einem halben Jahr in das Familienunternehmen seiner zukünftigen Frau eingestiegen. Die berufliche Neuausrichtung und Gemeinderatsamt lassen sich laut Tiedt zeitlich nicht vereinbaren.

Im Gemeinderat sind derzeit mit Gemeindepräsidentin Ursula Hofstetter und Willy Oswald zwei Freisinnige vertreten. Ebenfalls zwei Vertreter stellt die SVP. Es sind dies Veronika Neubauer und Martin Conrad. Komplettiert wird das Gremium von Michael Deplazes und Peter Christen (beide parteilos).